

Laibacher Zeitung

N^o 99.



Freitag, den 10. December 1824.

S a i d e s.

Seine I. R. Majestät haben geruht, mit allerhöchster Entschliessung vom 15. October 1824, folgende Privilegien zu verleihen:

Erstens. Dem Franz Giradony, privilegirter Baumwollgespinnst-Fabrikant, wohnhaft zu München, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung der Water-Twist-Maschine, welche im Wesentlichen darin besteht, daß die Spindel, ohne einer Reparatur zu bedürfen, einen sehr schnellen und doch ruhigen Lauf aushalten könne, und daß man hiedurch, so wie durch eine einfache Vorrichtung an der Spuhle, in zwölf Stunden mit 160 Spindeln, 800 Schnellen Gespinnst von No. 18 zu erzeugen im Stande sey.

Zweitens. Dem Anton Schmidt, bürgerl. Gold- und Silberarbeiter, wohnhaft zu Wien in der Stadt, Teinfaltstraße, im Klepperstall No. 74, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung: Jede offene noch so hohe Stiege mittelst einer einzigen Lampe oben und unten vollkommen zu beleuchten.

Drittens. Der Cäcilia Hönigwald, wohnhaft zu Preßburg, derzeit zu Wien, in der Stadt No. 509, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Erfindung eines sogenannten Flecksteines, mit welchem man alle Öhl-, Fett-, Wachs-, Wagenschmier- und sonstigen Schmutz aus Baumwolle, Seidenzeug, Sammet, Tuch und Cashmir sehr leicht und geschwind herausbringen könne.

Viertens. Dem Joseph Georg Kienesberger, laubdesbesugter Posamentier, wohnhaft zu Wien, Mariahilfsstraße No. 258, Gewölb in der Stadt, in der Seitzergasse No. 425, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: Gold- und Silber-Vorten, wie auch Vorten aus Seide und Barras, auf dem Posamentier-Stuhle in halbrunder Form zu erzeugen, so, daß dieselben, wenn sie an beyden Enden zusammen genäht sind, an dem Gtako oder Korzenhute nur oben angeheftet und etwas festgemacht zu werden brauchen, um sich ohne eine Falte durchaus gehörig anzuschließen; daß

sie ferner ihren Dessen vollkommen bemerkbar machen; sich bey Abnützung einer Seite, auf die andere, durch das Unterfütter unbeschädigt erhalten, umwenden lassen, dauerhafter und wohlfeiler seyen, und das Reinigen des Gtako's erleichtern.

Fünftens. Dem Joseph Mohr, Inhaber einer Baumwollspinnfabrik in Fischamend, wohnhaft zu Wien auf dem Neubau No. 203, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer Water-Twist-Spindel, welche sammt der Vorrichtung nur vier Loth schwer sey; sehr leicht und ganz ruhig laufe, keine Schwung zulasse, in vielen Jahren keine Reparatur erfordere, die Erzeugung einer weit größeren Quantität guten Garnes, und durch eine eigene Vorrichtung bey dem Abnehmen und Aufstecken der Spuhlen die Ersparung der Hälfte an Zeit möglich mache; übrigens nach Beschaffenheit der Sache auch bey Spuhl- und Vorspinn-, so wie bey Glasfplan- und Zwirn-Maschinen mit dem besten Erfolge angewendet werden könne.

Vom k. k. kaiserlichen Subernium. Laibach am 9. December 1824.

A d e n t e n.

Die Klagenfurter Zeitung vom 28. November meldet aus St. Andrä: „Am 21. d. M. hielten Sr. fürstl. Gnaden, der mit Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers von Sr. fürsterzbischof. Gnaden dem Erzbischofe Augustin von Salzburg ernannte und geweihte Fürstbischof von Lavant, Ignaz Zimmermann, den feyerlichen Einzug in die hiesige Domkirche. Morgens um 8 Uhr begaben sich Sr. fürstl. Gnaden in die außer der Stadt gelegene Poretto-Kirche, wo Hochdieselben am Eingange von der versammelten Geistlichkeit empfangen wurden, und dann einer stillen h. Messe beyhohnten. Nach Beendigung derselben begann der feyerliche Zug durch die Stadt nach der Domkirche, in welcher dann die Installation ganz nach dem vorgeschriebenen Ritus vor sich ging. — Als nämlich Sr. fürstliche Gnaden in die Kirche traten, wurde am Chore der ambrosianische Lobgesang angestimmt, und nach Anbethung des Hochwürdigsten,

nahmen Hochdieselben vor dem Hochaltare Platz, und der Confistorial- Secretär las das Ernennungs- und das Allerhöchste Genehmigungs- Decret nebst der Confirmation- Bulle von der Kanzel vor. Hierauf wurden Se. fürstl. Gnaden auf den bischöflichen Thron geführt, und allda von dem hochwürdigen Hrn. Confistorial- Director und Canonicus zu Rudolphswerth, Johann Paul Jeschenagg, mit einer gehaltvollen lateinischen Rede begrüßt, welche Se. fürstl. Gnaden am Throne stehend mit wahrhaft apostolischer Kraft und Würde erwiederten. Sodann empfingen Hochdieselben die Huldigung des Gehorsams jedes Einzelnen der sämmtlichen anwesenden Geistlichkeit. Nach beendigter Huldigung wurde der Hirtenbrief in deutscher Sprache dem Volke vorgelesen, und man konnte sich der Thränen nicht enthalten, als sich am Ende der Oberhirt und die ganze Versammlung auf die Knie warfen, und laut zu dem Allmächtigen um Gnade und Beystand betheten. — Hierauf hielten Se. fürstl. Gnaden ein feyerliches Hochamt. Mittags wurden die anwesende Geistlichkeit, der Stadtmagistrat und mehrere Honoratioren zur Tafel geladen."

D e u t s c h l a n d.

Bei der drohenden Gefahr, in welche durch die austretenden Gewässer mehrere Gegenden des Großherzogthums Baden versetzt wurden, bewies sich die verwitwete Großherzogin durch ihre persönliche Anwesenheit als ein rettender Schutzengel, ohne deren Beyhülfe vielleicht Mannheim selbst nicht vom Untergange gerettet seyn würde. Aber sie selbst, die hohe Frau, ermunterte rastlos die Arbeiter durch ihre Gegenwart, ließ diese und die aufgestellten Wachen mit Speise und Trank versehen, gab ihren Mactall zur Verfügung der Behörden her, und that Alles, was in den Kräften eines Menschen stand, um das Unmöglichscheinende möglich zu machen. So wurde in einer Nacht der rettende Wall aufgeführt. Auch Se. königl. Hoheit der Großherzog hat zur dringendsten Unterstützung der Bedürftigsten die Summe von 25.000 Gulden anweisen lassen. Auch ist eine allgemeine Collecte an Geld und Lebensmitteln veranstaltet worden, zu welcher das gesammte badensche Militär einen vollen Tagesold seines Tractements beigetragen hat.

Nach einer Bekanntmachung des großherzoglich-badischen Finanzministeriums vom 25. November hat Sr. königl. Hoh. der Großherzog wegen der neulichen verheerenden Überschwemmungen verschiedene Steuernachlässe zu bewilligen geruht. — Am 15. November wurden zu Karlsruhe für 908,193 fl. 30 kr. Staatsschuld.

scheine und Coupons, welche die Amortisationscasse im Rechnungsjahr 1823 — 1824 eingelöst hat, in Gegenwart von Commissären des Justiz- und des Finanzdepartements verbrannt.

F r a n k r e i c h.

Beschluß der Nachrichten von den Überschwemmungen in Frankreich.

Am 29. riß die Orne eine eben im Bau begriffene Brücke zwischen Moineville und Valleroy weg, diese Brücke sollte einige Tage später für die Passage geöffnet werden. Derselbe Fluß riß zu Dathiz ein Haus mit sich fort, und beschädigte die Brücke zu Auboué bedeutend. An demselben Tage wurde ein Einwohner aus dem Dorfe Conflans auf der Straße zwischen diesem Dorfe und Jarny durch das Austreten des Iron fortgerissen, er erreichte eine 6 Fuß hohe Mauer, diese wurde von dem Wasser umgestürzt und der Unglückliche ertrank.

Zu Thionville wurden mehrere Straßen unter Wasser gesetzt. Die Dörfer Manom, Oberham, Bauregard und mehrere andere erschienen am Horizont wie Inseln. Von der Stadt Sierck, welche in einer sehr critischen Lage gewesen seyn muß, sind noch keine Nachrichten eingegangen.

Auf den meisten Straßen, welche nach Metz führen, sind alle Verbindungen unterbrochen worden. Die Diligence von Nancy ist erst am Sonnabend, nachdem sie mehrere Male in Wassergefahr gewesen war, angekommen; zwischen Pont à Mousson und Dieulouard stand das Wasser einen Schuh hoch im Wagen. Der Postcourier von Boulay wäre ebenfalls bald bei Gondé untergegangen; er hatte 9 Passagiere. Auf der Straße nach Thionville, zwischen Ulange und Richemont wurde ein herumziehender Krämer sammt seinem Wagen von den Fluthen ergriffen, und ertrank ungeachtet der schnellen Hülfe, die ihm geleistet wurde; dieser Unglückliche hinterläßt eine Frau und fünf kleine Kinder in der größten Armuth.

Zwey Fuhrleute, welche auf der Straße von Metz nach Pont à Mousson, zwischen Moulins und Ars durch das plötzliche Austreten der Mosel von den Fluthen überrascht wurden, hatten sich auf Bäume gestützt, und waren eben in Gefahr zu ertrinken, als es einem Schiffer von Baux nach einem hartnäckigen Kampfe mit den Wellen endlich gelang, sie zu retten.

Die herrliche Haffnerische Ziegelbrennerey auf der Insel Chambiére ist zerstört, die Ofen, Werkstätten, Schuppen, 80.000 Stück fertige Ziegel wurden von dem Wasser weggespült.

Obgleich die Seile gefallen, ist doch der größte Theil des Dorfes Magny noch überschwemmt, und die Einwohner verkehren unter einander nur mittelst eines Fischerkahn.

Die Gewässer der Mosel stehen noch immer so hoch, als dieß sonst nur bey den durch das Schmelzen des Schnees auf den Vogesen verursachten Anschwellungen der Fall ist.

Viele Verheerungen und Unglücksfälle sind noch gar nicht bekannt geworden. Die Schwierigkeit der Verbindungen, und die häufige Unterbrechung derselben an gewissen Punkten verzögert das Eintreffen der Berichte von mehreren Orten, welche viel gelitten haben müssen.

Als dem Könige neulich die Akademie der Wissenschaften vorgestellt wurde, entschlüpfte ihrem Vorsitzer Hrn. Arago, aus Versehen einmahl das Wort „Monseigneur!“ Als er die Phrase verbessert wiederholen wollte, rief der Monarch mit Güte: Fahren Sie fort; ich wünschte, ich trüge diesen Titel noch! — Einer 66jährigen Frau, welche durch die Rutsche des Königs bey seiner Rückkehr aus dem Hotel Dieu auf dem Marktplatz umgeworfen wurde, doch ohne gefährliche Beschädigung zu erleiden, bewilligte er auf der Stelle einen Jahrgeloh von 400 Francs.

In der Etoile vom 13. Abends heißt es: „Der Constitutionnel meldet heute, daß die französischen Truppen, welche Spanien räumen, sich zu Bayonne als Observationsarmee aufstellen werden. Der Himmel weiß, wo die Correspondenten dieses Blattes diese Nachricht wieder aufgegriffen haben. Die Räumung eines Theils von Spanien ist eine gemeinschaftliche und im besten Einvernehmen verabredete und ausgeführte Anordnung, und keineswegs eine Maßregel der Recrimination und Feindseligkeit. Die französischen Truppen verlassen den Theil von Spanien, den sie ohne Gefahr verlassen können. Cadix, Barcelona, alle diejenigen Punkte, wo das Verbleiben von Truppen am nöthigsten scheint, bleiben besetzt, und 10,000 Mann Franzosen zu Cadix bürgen dem Könige von Spanien für die Ruhe desjenigen Theiles seines Königreichs, der von den spanischen Truppen noch nicht hinlänglich besetzt werden kann. Zwey Schweizer-Regimenter, die zu Madrid bleiben, sind mehr als hinreichend zur Aufrechterhaltung der Ordnung, bis die königliche Garde vollständig organisiert seyn wird. Die fünfzehn Monate, während deren Spanien von den Franzosen besetzt ge-

halten worden ist, sind für die innere Ruhe nicht verloren. Alles war für den Ausbruch der abziehenden vorgesehn, so wie alles in Betreff des fernern Aufenthalts der noch in der Halbinsel verbleibenden Truppen zwischen Frankreich und Spanien verabredet.“

Die Etoile meldet aus Bayonne vom 16. November, das dort stehende zweyte Schweizerregiment habe durch den Telegraphen Befehl erhalten, nach Spanien aufzubrechen; es werde mit dem ersten Schweizerregiment die Besatzung von Madrid bilden. Sobald es am 30., zu Burgos angekommen seyn werde, soll die französische Besatzung von Madrid ihren Rückmarsch antreten. Da inzwischen Cadix und andere Festungen starke Besatzungen behielten, so würden überhaupt nur 24,000 Franzosen die Halbinsel verlassen.

Der Prinz Maximilian von Sachsen nebst der Prinzessin Amalie, seiner Tochter, ist am 21. November zu Lyon angekommen und am folgenden Tage wieder abgereist. J. K. H. wurden am 20. gedachten Monats zu Bayonne erwartet, von wo sie am folgenden Tage nach Spanien abreisen wollten. Der Marquis von Valmediano, Graf von Torres, war zu Irun angekommen, um den Prinzen an der Gränze zu empfangen. Die Provinz hat 4 Deputirte ernannt, um Se. königliche Hoheit zu becomplimentiren. Mehrere Truppendetachements sind auf der Straße von Irun nach Vittoria en echelon aufgestellt worden, um den erlauchten Reisenden zur Eskorte zu dienen. Die französischen Truppen werden dieselben von Vittoria nach Burgos geleiten. Ihre königl. Hoheiten werden am 26. November zu Madrid eintreffen.

S p a n i e n.

Ein Schreiben aus Barcelona vom 10. November, in französischen Blättern, erzählt: „Sonntags den 7. Nov. wurde der Prediger an der hiesigen Cathedralkirche von einer unbekannten Person wegen des Inhalts seiner Predigt auf eine unanständige Weise beleidigt. Der neue Polizey-Intendant, Hr. Salas, ließ deshalb in die hiesige Zeitung eine Proclamation vom 9. einrücken, worin er den religiösen Gefühlen, die von den übrigen Anwesenden bey diesem traurigen Vorfalle an den Tag gelegt wurden, Gerechtigkeit widerfahren läßt, und anzeigt, daß die Behörden dem Urheber einer Frevelthat nachforschen, von der man bereits ein Mahl seit der Restauration ein ähnliches Beispiel erlebte.“ Der Prediger selbst ließ in die Zeitungen folgenden Ausruf setzen: „Die christliche Liebe, welche

von Christus und seinen Aposteln gelehrt wurde, und von der Kirche allen ihren Kindern anempfohlen wird, treibt mich an, der unbekannten Person, die mir gestern Sonntags beim Herabsteigen von der Kanzel, auf der ich die heilige Lehre, daß alle Gewalt der Souveraine von Gott und nicht von Menschen komme, vorgetragen hatte, zurief: „Nein, mein Herr, dem ist nicht so!“ zu wissen zu machen, daß, wenn Sie die Absicht hatte, meine Lehre zu bekämpfen, Sie in aller Sicherheit sich zu mir begeben kann; Sie wird mich stets geneigt finden, öffentlich oder privatim alle Einwürfe, die Sie gegen meine Lehre, oder besser zu sagen, gegen die Lehre der katholischen Kirche machen könnte, zu beantworten, und Sie somit, durch die Wirkung seiner Liebe, aus dem Irrthume zu ziehen, in den Sie versunken zu seyn scheint; eine Nachricht, die ich ihr durch dieses Journal mit höherer Erlaubniß gebe. (Unterz.) Pedro Pont, Priester. Aller Bemühungen der Poligen ungeachtet, konnte die Person noch nicht entdeckt werden.

Den Zeitungen von Valencia zufolge, nahm der Commandant der royalistischen Freiwilligen von Murcia, Oberst Caturla, seine Untergebenen am 24. October auf folgende Art in Eid und Pflicht: „Ihr schwört zu Gott und versprecht dem Könige, auf euerm Boden nie eine andere Religion zuzulassen, als die katholisch-apostolisch-römische, die ihr bekennt, und den letzten Tropfen Blut für Sie zu vergießen? — „Ja, wir schwören es.“ — „Ihr schwört zu Gott und versprecht dem Könige, nie auf euerm Boden den ruchlosen, zu Cadix am 19. März 1812 bekannt gemachten Coder der Constitution zuzulassen, ihn von ganzem Herzen zu verabscheuen, und dessen Wiedereinführung mit dem letzten Tropfen Blutes zu bekämpfen?“ — „Ja, wir schwören es.“ — „Ihr schwört zu Gott und versprecht dem Könige, ihm getreu zu seyn, und seine geheiligten Rechte als unumschränkter Souverain, ohne die Einführung von Kammern oder irgend einer Beschränkung je zu gestatten, mit dem letzten Tropfen Blutes zu vertheidigen?“ — „Ja, wir schwören es.“ — Man versichert, daß auch in andern Provinzen die königlichen Freiwilligen ähnliche Schwüre ablegen.“

CONCERT-ANZEIGE.

Herr Joseph Banesch wird Montag den 13. d. Monats Abends um 7 Uhr im hiesigen

landständ. Redouten-Saale das ihm für das laufende Jahr zugestandene Benefice-Concert geben. Die gelungenen Bemühungen dieses schätzbaren Künstlers versprechen den kunstliebenden und menschenfreundlichen Bewohnern Laibachs eine brillante Abendunterhaltung. Möge sich Concertgeber für seine Mühe und Leistungen auch eines gütigen zahlreichen Zuspruches erfreuen.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 3. December 1824.

Herr Philipp Alexander Schafflay, Oeconomicus-Beamter, von Triest nach Agram. — Hr. Ignaz von Dreer, Gewerk, v. Klagenfurt.

Den 4. Hr. Johann Ninni, Handelsmann, mit Gattin, v. Wien n. Venedig.

Den 6. Die Herren Ferdinand Feichtinger, k. k. Stadtschreibersvicar in Cilli; Peter Gollob, Herrschafts-Verwalter, und Joh. Nep. Peter, Handelsmann, alle drei v. Cilli. — Hr. Anton Walluschnigg, Handelsmann, v. Brunn n. Cilli.

Den 7. Gräulein Antonie Reiter v. Reitersfeld, k. k. Bezirkslieut. Waise, v. Wien n. Triest. — Herr Vincenz Langer, Herrschafts-Inhaber, v. Triest n. Cilli. — Hr. Thompson, Med. Doctor, v. Wien n. Rom.

Abgereist den 4. December 1824.

Die Herren Georg Constantin, Handelsmann, und Ignaz v. Dreer, Gewerk, beide nach Triest.

Curs vom 4. December 1824.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 95 1/4
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 55
Obligationen der allgem. und ungar. Postkammer zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 52 1/2

(Ararial) (Domest.)

Obligationen der Stände	(C. M.)	(C. M.)
v. Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H.	—
	zu 2 1/2 v. H.	36
	zu 2 1/4 v. H.	—
	zu 2 v. H.	41 4/5
	zu 1 3/4 v. H.	—

Wiener Oberk. Amts-Oblig. zu 2 v. H. —
Bankactien pr. Stück 1157 in C. M.